

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

*„Lassen Sie mich Ihnen eine Frage stellen. Egal ob Sie Jude, Christ oder Moslem sind:*

*Würden Sie in einem Land leben wollen,*

*in dem Sie beim Beten von bewaffneten Polizisten geschützt werden müssten?*

*In dem Ihre Kinder in der Schule von bewaffnetem Sicherheitspersonal bewacht werden müssen?*

*In dem Sie das Risiko eingehen, auf offener Straße beschimpft oder attackiert zu werden, wenn Sie ein Zeichen Ihres Glaubens tragen?*

*In dem Ihre Kinder an Schule oder Universität beleidigt werden aufgrund von Dingen, die in einem anderen Teil der Welt passieren?*

*In dem Ihre Kinder angebrüllt und zum Schweigen gebracht werden, wenn sie ihre Sicht der Dinge darlegen?“*

Diese Frage stellte Rabbi Lord Jonathan Sacks vor drei Jahren im Europa Parlament – und durch die hässlichen Vorfälle dieser Tage sind diese Fragen nur noch dringlicher geworden.

Das Verbrennen der Flagge Israels vor der Synagoge hat uns erschüttert und getroffen. Für die Christinnen und Christen in Münster und die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit sage ich: Wir sind erschrocken und entsetzt, dass so etwas in unserer Stadt möglich ist. Als Kirche stehen wir eindeutig auf der Seite unserer jüdischen Schwestern und Brüder.

-Wer ein jüdisches Gotteshaus angreift, greift unsere Gesellschaft an, die ethischen Grundlagen unseres Zusammenlebens, die Demokratie, die Menschenwürde.

-Wer Juden angreift, greift uns an, ob wir Christen oder Muslime, religiös oder unreligiös sind.

- Wer Fahnen verbrennt – da möchte ich mit Heinrich Heine, nur ganz leicht verändert, sprechen: *„Dort wo man Flaggen verbrennt, verbrennt man am Ende auch Menschen.“*

Wer die Fahne eines Landes verbrennt, hat die Grenzen des legitimen politischen Protestes weit überschritten, der will Hass und Hetze schüren, der spielt nicht nur mit dem Feuer, der will Brand legen. Das ist blanker Antisemitismus, der sich hinter der Kritik am Staat Israel nur sehr unbeholfen versteckt.

Das werden wir nicht zulassen. Wir werden sehr genau Obacht geben. Und wir werden uns ebenso davor hüten, Muslime unter Generalverdacht zu stellen.

Wir lassen uns als offene, freie, bunte Gesellschaft nicht auseinanderdividieren.

So trauern wir gemeinsam um alle Opfer, die die Gewalt in Israel und in den palästinensischen Gebieten gefordert hat.

Lassen sie mich mit einem Wort aus der jüdischen Tradition, aus dem 85. Psalm schließen, einem Wort, das dem dumpfen, stumpfen Weltbild das Bild einer lebenswerten Welt und lebenswerten Stadt entgegenhält:

*„Güte und Treue werden einander begegnen,  
Gerechtigkeit und Friede werden sich küssen.*

*Treue wird auf der Erde wachsen,  
und Gerechtigkeit vom Himmel schauen.“*

Für eine solche Welt lasst uns streiten.